Ergebnisse der Besucher/innen-Befragung 2016 in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des KJR München-Stadt

Impressum

Kreisjugendring München-Stadt
im Bayerischen Jugendring
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München
Telefon: 089 / 51 41 06 - 0
Telefax: 089 / 51 41 06 - 45
E-Mail: info@kjr-m.de
www.kjr-m.de

Verleger:	Kreisjugendring München-Stadt
Verantwortlich:	Stefanie Lux, Vorsitzende
Autorinnen:	Anne Rathjens, Sonja Schnierer
Projektleitung:	Michaela Scheel, Anne Rathjens Kreisjugendring München-Stadt
Forschungsinstitut:	ZUFOR Institut, München, Sonja Schnierer
Schlussredaktion:	Angelika Baumgart-Jena
Layout:	project plan B Werbeagentur
Titelfoto:	phaitoon - Fotolia.com

© 2016

Inhalt

Vorwort 3
Methode und Durchführung 4
Basisdaten 4
Jahresfrage 9
Zufriedenheit 14
Änderungswünsche 17
Dank und Ausblick 20
Fragebögen 21

Der KJR München-Stadt wird gefördert
aus Mitteln der LH München.

1 Vorwort

Im Frühjahr 2016 war es wieder so weit: Seit 2004 wird im Kreisjugendring München-Stadt alle zwei Jahre die Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit abgefragt. Mehr als 1900 Kinder und Jugendliche füllten in diesem Jahr einen der Fragebögen aus. Die erhobenen Zufriedenheitsaspekte (u.a. Beurteilung der pädagogischen Fachkräfte, der Mitbestimmungsmöglichkeiten, des angebotenen Programms und des Problemmanagements) liegen wie zwei Jahre zuvor auf hohem Niveau. Den Spitzenwert konnten auch diesmal die Pädagoginnen und Pädagogen einfahren – mit einer positiven Beurteilung von deutlich über 80 Prozent.

Die Jahresfrage beschäftigte sich diesmal mit dem Thema Flucht. Die Kinder und Jugendlichen sollten angeben, ob sie selbst nach Deutschland geflüchtet sind. Kinder und Jugendliche ohne Fluchterfahrung wurden gefragt, ob es in ihrem Alltag spürbare Veränderungen durch den Zuzug von Geflüchteten gibt. Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund wurden gefragt, ob sie Unterschiede zum Leben in ihrem Herkunftsland wahrnehmen. Selbstverständlich gab es auch die Möglichkeit, die jeweilige Antwort zu begründen. Die Ergebnisse sind interessant und vielfältig.

Andreas Schebesta

2 Methode und Durchführung

Befragt wurden Besucherinnen und Besucher der Kinder- und Jugendfreizeitstätten des Kreisjugendring München-Stadt.

- Die Befragung fand vom 11. April bis 6. Mai 2016 in den Freizeitstätten statt und wurde von den pädagogischen Fachkräften vor Ort begleitet.
- Es gab zwei Fragebogenvarianten – einen Fragebogen für Kinder (ca. 8 bis 12 Jahre) und einen für Jugendliche (ca. 13 bis 17 Jahre).
- Die Beantwortung erfolgte mit Papierfragebögen, die anschließende Erfassung mit dem Programm Grafstat.
- Befragt wurden nicht alle Besucherinnen und Besucher, sondern eine Stichprobe, die in etwa der durchschnittlichen Tagesbesuchszahl der Einrichtungen entspricht. Der Fokus lag dabei nicht auf den Stammbesucherinnen und -besuchern.
- Insgesamt füllten 871 Jugendliche und 1041 Kinder einen Fragebogen aus.
- Die Befragung ist ein Instrument der Qualitätsentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

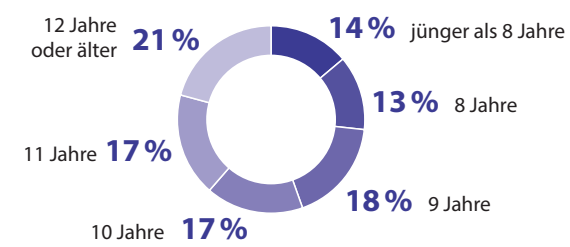
3 Basisdaten

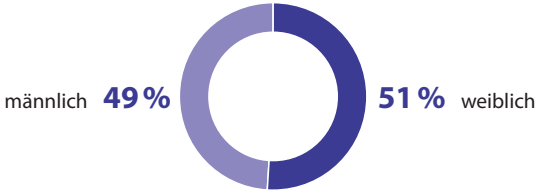
Alter und Geschlecht

Die befragten Kinder sind im Mittelwert 10 Jahre alt, wobei ca. zwei Drittel zwischen 8 und 11 Jahren alt sind. Die Jugendlichen sind im Mittelwert 15 Jahre alt, wobei ca. zwei Drittel zwischen 13 und 16 Jahre alt sind und jede/r Vierte 17 Jahre oder älter ist.

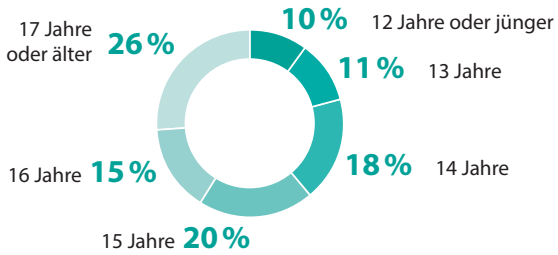
Während bei den Kindern das Geschlechterverhältnis noch sehr ausgeglichen ist (51 Prozent Mädchen, 49 Prozent Jungen) befinden sich unter unseren älteren Besucherinnen und Besucher mehr Jungen als Mädchen (38 Prozent Mädchen, 62 Prozent Jungen).

Kinder





Jugendliche

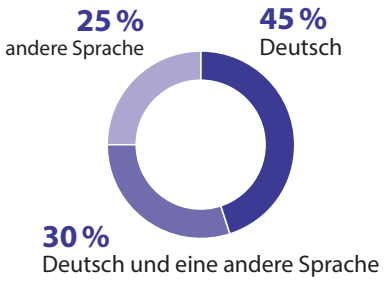


Sprache

Fast jedes zweite Kind spricht zuhause ausschließlich deutsch, 30 Prozent sprechen zuhause deutsch und eine weitere Sprache. Bei den Jugendlichen gibt es mehr Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund als bei den Kindern. Hier gaben nur 34 Prozent an, mit ihren Eltern nur deutsch zu sprechen. Diese Ergebnisse ähneln jenen von 2014.

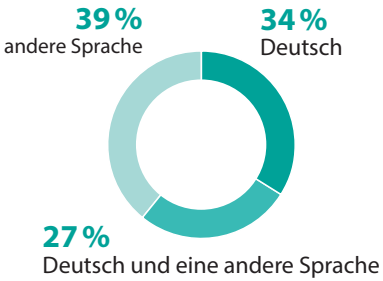
Kinder: die 10 meist gesprochenen Sprachen

Sprache	n
Türkisch	72
Bosnisch / Kroatisch / Kosovarisch / Serbisch	61
Albanisch	42
Arabisch	33
Russisch	32
Englisch	28
Polnisch	26
Italienisch	22
Griechisch	20
Kurdisch	19



Jugendliche: die 10 meist gesprochenen Sprachen

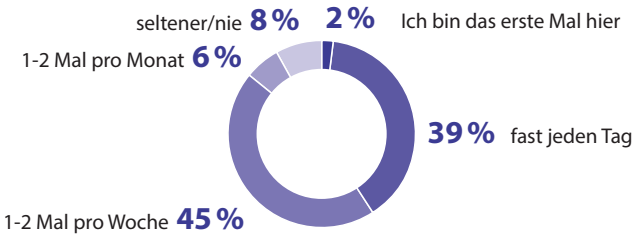
Sprache	n
Türkisch	152
Bosnisch / Kroatisch / Kosovarisch / Serbisch	65
Albanisch	53
Italienisch	30
Kurdisch	25
Arabisch	22
Englisch	18
Griechisch	17
Rumänisch	15
Französisch	13



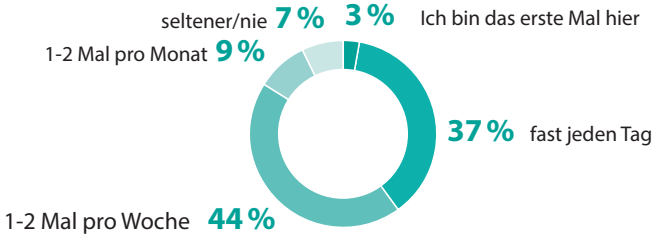
Besuchsfrequenz

In beiden Befragtengruppen sind über 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen Stammbesucherinnen und -besucher, d.h. sie besuchen entweder täglich oder 1-2 Mal pro Woche die jeweilige Freizeitstätte. Nur 2 Prozent der Kinder und 3 Prozent der Jugendlichen gaben an, das erste Mal in der Einrichtung zu sein. Im Vergleich zu 2014 ist der Anteil jener Jugendlichen etwas gesunken, die angaben, fast jeden Tag zu kommen: von 49 auf 37 Prozent.

Kinder



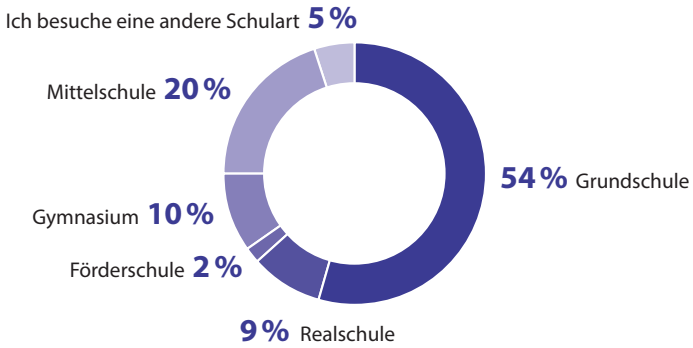
Jugendliche



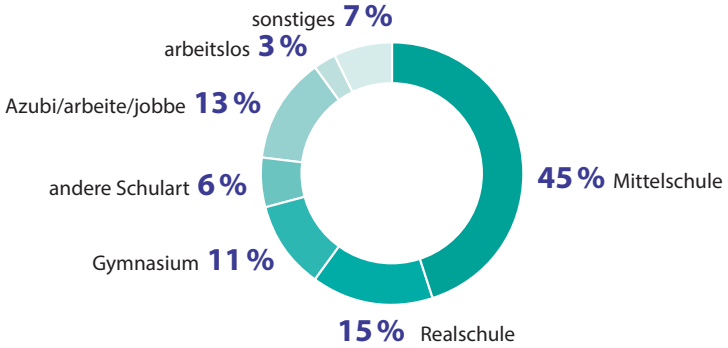
Schulbesuch/Tätigkeit

54 Prozent der Kinder sind Grundschulkinder. Jedes fünfte Kind besucht die Mittelschule. Bei den Jugendlichen sind 45 Prozent Mittelschüler/innen, die Realschüler/innen sind mit 15 Prozent die zweitstärkste Gruppe. 13 Prozent der jugendlichen Befragten arbeiten oder machen eine Ausbildung. Im Vergleich zu 2014 hat sich bei den Kindern der Anteil der Mittelschüler/innen erhöht (von 14 auf 20 Prozent), während der der Gymnasiast/inn/en leicht sank (von 13 auf 10 Prozent).

Kinder



Jugendliche



4 Jahresfrage

Die diesjährige Jahresfrage widmete sich dem Themenfeld Flucht. Ziel war es, herauszufinden, ob und wie Kinder und Jugendliche, die unsere Einrichtungen besuchen, Veränderungen unter dem Eindruck des aktuellen politischen, gesellschaftlichen und medialen Diskurses in ihrem eigenen Alltag wahrnehmen.

Die Jahresfrage war dreigeteilt. Im ersten Teil wurde standardisiert gefragt, ob die Kinder und Jugendlichen selbst in den letzten Monaten nach Deutschland geflüchtet sind. Kinder und Jugendliche ohne Fluchthintergrund fragten wir im zweiten Teil, ob sich durch die jüngsten Entwicklungen Auswirkungen auf ihren Alltag ergeben. Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund wurden im zweiten Teil gefragt, ob sie Unterschiede im täglichen Leben in Deutschland im Vergleich zu ihrem Herkunftsland spüren. Auch dieser Teil wurde standardisiert erhoben. Der dritte Teil wurde offen gestellt, so dass die Befragten frei antworten und ihre jeweiligen Antworten begründen konnten. Die genaue Fragestellung ist am Ende dieser Broschüre abgedruckt.

„Es hat sich nichts geändert“

„Ich lerne immer mehr neue Menschen kennen und habe selber mitgeholfen“

„Meinen Alltag verbringe ich mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern“

„Sie können nichts dafür, wenn im Land von denen Krieg ist“

Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund

Der Anteil geflüchteter Kinder und Jugendlicher ist erwartungsgemäß gering. Bei den Kindern beläuft er sich auf 3,5 Prozent (entspricht 35 Personen) und bei den Jugendlichen auf 5 Prozent (entspricht 42 Personen).

Bei der anschließenden Frage nach wahrgenommenen Unterschieden zwischen ihrem Herkunftsland und Deutschland antworten 58 Prozent der geflüchteten Kinder und 52 Prozent der geflüchteten Jugendlichen, dass diese sehr groß seien. 29 Prozent (Kinder) bzw. 30 Prozent (Jugendliche) nehmen wenige Unterschiede wahr und 14 Prozent (Kinder) bzw. 18 Prozent (Jugendliche) keine Unterschiede. Beim dritten Frageteil, bei dem es die Gelegenheit einer Begründung gab, erhielten wir 33 Nennungen, 21 davon verwertbar. Da diese geringe Fallzahl nur eingeschränkt interpretierbar ist, wird die Auswertung hier knapp dargestellt. Zur Begründung für die wahrgenommenen Unterschiede wird von den geflüchteten Kindern unter anderem Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft anderer Kinder in der Schule sowie mehr Freizeitmöglichkeiten genannt. Jugendliche Geflüchtete geben zur Begründung unter anderem den Frieden in Deutschland sowie mehr Möglichkeiten (z.B. Freizeit, Arbeit) an.

„Hier ist kein Krieg“

„Als ich nach Deutschland kam war alles anders und die Sprache war richtig schwer“

„Hier gibt es mehr Spielplätze“

Kinder und Jugendliche ohne Fluchthintergrund

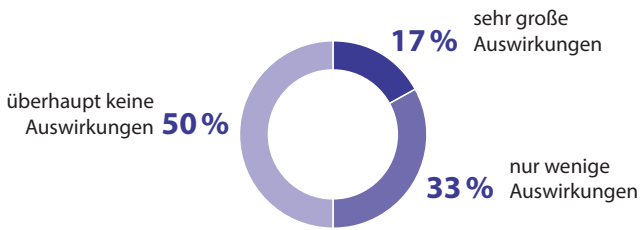
50 Prozent der Kinder und 55 Prozent der Jugendlichen ohne Fluchthintergrund nehmen durch den Zuzug von Geflüchteten keine Veränderungen in ihrem persönlichen Alltag wahr. Knapp die Hälfte der Kinder gab an, wenig (33 Prozent) oder sehr große (17 Prozent) Veränderungen in ihrem Alltag zu spüren. Unter den Jugendlichen nehmen 31 Prozent wenig und 14 Prozent sehr große Auswirkungen wahr.

Die Kinder und Jugendlichen wurden im dritten Teil gebeten, ihre Antwort zu begründen. Insgesamt wurden im offenen Antwortteil 978 Aussagen erhoben – 513 von Kindern und 465 von Jugendlichen. Insgesamt konnten jedoch nur 542 Nennungen von Nicht-Geflüchteten als inhaltlich aussagekräftig und sinnvoll gewertet werden, davon 264 Antworten von Kindern und 278 von Jugendlichen.

Die Begründungen unserer Besucherinnen und Besucher sind sehr unterschiedlich, vielfältig und individuell. Allgemein ist eine Präsenz der Thematik im medialen Diskurs und im persönlichen Umfeld der Kinder und Jugendlichen zu spüren. Einige Kinder und Jugendliche begründeten ihre Antwort mit Mitgefühl bzw. empathischen Aussagen, ohne einen eigenen Kontakt mit Geflüchteten zu erwähnen. Daneben gibt es Begründungsweisen, die auf einem praktischen, tatsächlichen Kontakt mit Geflüchteten gründeten, und aus denen positive Erfahrungen (z.B. neue Bekanntschaften) hervorgingen. Einige Kinder und Jugendliche berichteten von ihrer eigenen Hilfsbereitschaft gegenüber Geflüchteten.

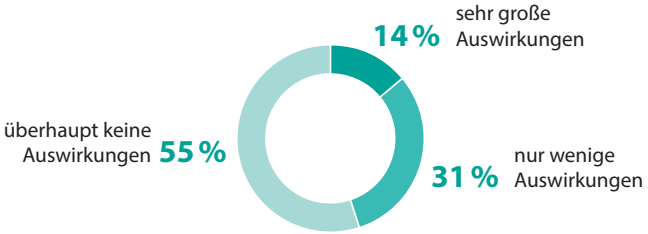
Kinder

Ohne Fluchthintergrund: Auswirkung auf persönliches Leben



Jugendliche

Ohne Fluchthintergrund: Auswirkung auf persönliches Leben



Andere wiederum zeigen Neutralität oder Desinteresse/ Gleichgültigkeit gegenüber dem Thema Zuzug von Geflüchteten. Einige Aussagen lassen sich so interpretieren, dass sich die Kinder zwar mit dem Thema beschäftigen, daraus aber keinen Einfluss auf den eigenen Alltag schließen. Einige begründen ihre Antwort damit, dass sie selbst nichts von der Anwesenheit von Geflüchteten bemerken. Eine weitere Begründung war die Neutralität gegenüber Geflüchteten, d.h. es gab bereits Kontakt, aber dieser wird weder mit Empathie, noch mit Angst oder anderen Gefühlen in Verbindung gebracht.

Einigen wenigen offenen Nennungen sind nicht-spezifizierte Ängste oder Unsicherheiten zu entnehmen, anderen konkretere Äußerungen wie Angst vor Terror, Gewalt oder Kriminalität. Darüber hinaus gibt es Begründungsweisen, die eine negative Haltung gegenüber Geflüchteten oder negativ bewertete Verhaltensweisen suggerieren. Tatsächliche negative Erfahrungen kommen nicht vor. Eine Einschränkung der persönlichen Freiheit ist nur bei Jugendlichen auf und erfasst Begründungen, die vor allem auf Verbote (z.B. durch Eltern) aufgrund der Anwesenheit von Geflüchteten im Umfeld zielen.

Betrachtet man alle Nennungen, so sind bei Kindern die häufigsten Begründungen kein Kontakt, Mitgefühl und Neutralität gegenüber dem Thema. Bei Jugendlichen sind die häufigsten Aussagen Neutralität gegenüber dem Thema, kein Kontakt zu Geflüchteten und keine spürbaren Veränderungen durch die Thematik.

„Im Radio läuft was darüber“

„Weil ich finde, dass jeder das Recht hat in Frieden zu leben“

„Ich bemerke eigentlich gar nichts von den Flüchtlingen“

„Meine Mutter lässt mich seltener abends raus“

Zusammenfassung Jahresfrage

Die Kinder und Jugendlichen nehmen das Thema sehr unterschiedlich wahr. Sowohl bei unseren jüngeren als auch bei unseren älteren Besucherinnen und Besucher dominieren positive bis neutrale Haltungen. Nur ein sehr kleiner Teil der Begründungen (sechs Nennungen bei den Kindern, acht bei den Jugendlichen) zeigen eine negative Haltung gegenüber Geflüchteten bzw. eine negative Bewertung deren Verhaltensweisen. Keine der Antworten lässt auf eigene negative Erfahrungen schließen. Während das Thema Flucht bei Kindern eher abstrakt als Mitgefühl, Hilfsbereitschaft bzw. als Unsicherheit wahrgenommen wird, äußern Jugendliche eher konkrete Auswirkungen, wie positive bis neutrale Kontakte oder die Einschränkung der persönlichen Freiheit aufgrund besorgter Eltern.

Die Ergebnisse der diesjährigen Jahresfrage sind vielfältig und interessant. Für weiterführende Interpretationen auf Grundlage der vorliegenden Daten empfehlen wir dennoch Zurückhaltung. Zum einen ist die Fallzahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher sehr gering. Zum anderen zeigte sich, dass die Jahresfrage für viele Besucherinnen und Besucher schwierig zu verstehen war.

5. Zufriedenheit

Die Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher mit den Einrichtungen wurde identisch zur Befragung 2014 erhoben. Das heißt, es wurde zum einen die Gesamtzufriedenheit abgefragt, zum anderen wurden aber auch fünf Einzelaspekte untersucht, die für das Konzept Zufriedenheit eine hohe Bedeutung haben:

- die Zufriedenheit mit den Pädagoginnen und Pädagogen
- die Zufriedenheit mit der individuellen Zuwendung bei Fragen, Ärger oder Problemen der Kinder und Jugendlichen
- die Zufriedenheit mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten
- die Zufriedenheit mit den anderen Besucherinnen und Besuchern
- die Zufriedenheit mit dem angebotenen Programm

Die Pädagoginnen und Pädagogen erhalten auch dieses Jahr von den Kindern und Jugendlichen eine sehr gute Bewertung: Über beide Befragungsgruppen hinweg gaben 80 Prozent die Bestnote, was in etwa dem Anteil von 2014 entspricht. Damit ist auch dieses Jahr die Zufriedenheit mit den Pädagoginnen und Pädagogen am höchsten von allen abgefragten Zufriedenheitsaspekten.

Bei der Frage nach Übereinstimmung mit der Aussage „Wenn ich Fragen, Ärger oder Stress habe, finde ich hier immer einen Erwachsenen, der sich Zeit nimmt" ist das Ergebnis bei den Jugendlichen etwas besser als bei den Kindern: während von den Älteren 66 Prozent hier voll und ganz zustimmen, tun dies nur 56 Prozent der Kinder. 2014 hatten wir bei den Kindern einen geringfügig besseren Wert.

Wie 2014 liegt die Zustimmung zur Frage nach Mitbestimmungsmöglichkeiten in beiden Befragungsgruppen leicht unter dem Durchschnitt aller Zufriedenheitsaspekte. Dennoch gaben ca. 80 Prozent der Befragten in beiden Gruppen die Antwort „stimmt total" oder „stimmt eher".

Kinder

Zufriedenheit mit den Pädagog/inn/en

Zufriedenheit mit dem Problemmanagement

Zufriedenheit mit Mitbestimmungsmöglichkeiten

Jugendliche

Zufriedenheit mit den Pädagog/inn/en

Zufriedenheit mit dem Problemmanagement

Zufriedenheit mit Mitbestimmungsmöglichkeiten

Andreas Schebesta

Bei der Frage „Ich habe viele Freunde und Freundinnen hier" bzw. „Mit den anderen Jugendlichen hier verstehe ich mich meist sehr gut" antworteten die Kinder 2014 deutlich positiver als die Jugendlichen. Dieses Jahr haben sich die Werte einander angenähert. Mit dem Programm sind die Jugendlichen etwas weniger zufrieden als die Kinder. Die Gesamtbewertung fiel bei Kindern und Jugendlichen sehr gut aus. Dieser Wert variiert kaum, wenn man neben der Altersgruppe andere Parameter wie Migrationshintergrund oder besuchte Schulart hinzuzieht.

Kinder

Zufriedenheit mit anderen Besucher/inne/n

Zufriedenheit mit dem Programm

Gesamtzufriedenheit

Jugendliche

Zufriedenheit mit anderen Besucher/inne/n

Zufriedenheit mit dem Programm

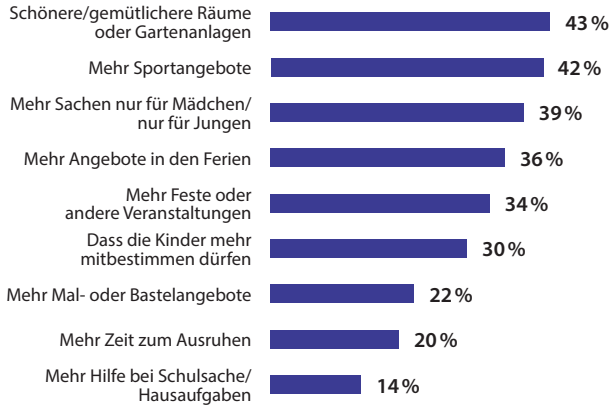
Gesamtzufriedenheit

6. Änderungswünsche

Mit der Frage: „Wenn du hier die Chefin oder der Chef wärst, was würdest du unbedingt ändern?“ konnten die Kinder und Jugendlichen konkrete Änderungswünsche angeben. Neben einigen vorgegebenen Ideen, die angekreuzt werden konnten, hatten die Befragten auch die Möglichkeit, frei eigene Wünsche zu äußern. Da diese sehr einrichtungsspezifisch sind, wurden sie hier nicht gesondert ausgewertet.

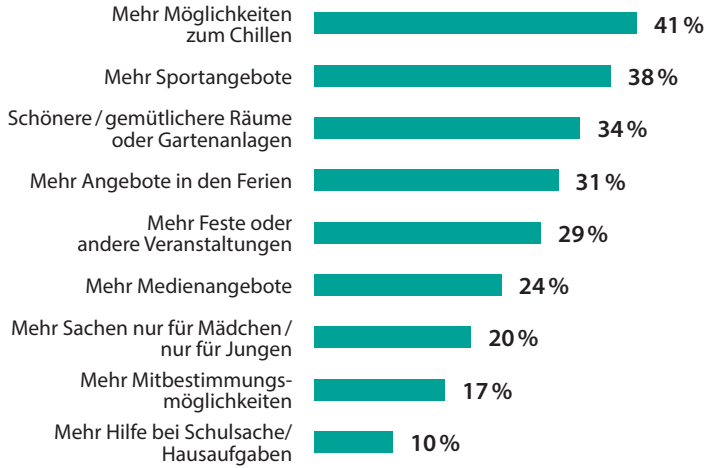
Bei den Kindern geben 23 Prozent an, keine Änderungswünsche zu haben, bei den Jugendlichen sind es 27 Prozent. In beiden Altersgruppen werden besonders häufig mehr Sportangebote gefordert. Schönere und gemütlichere Räume kommen bei den Kindern an erster Stelle, werden aber

Änderungswünsche im Vergleich: Kinder



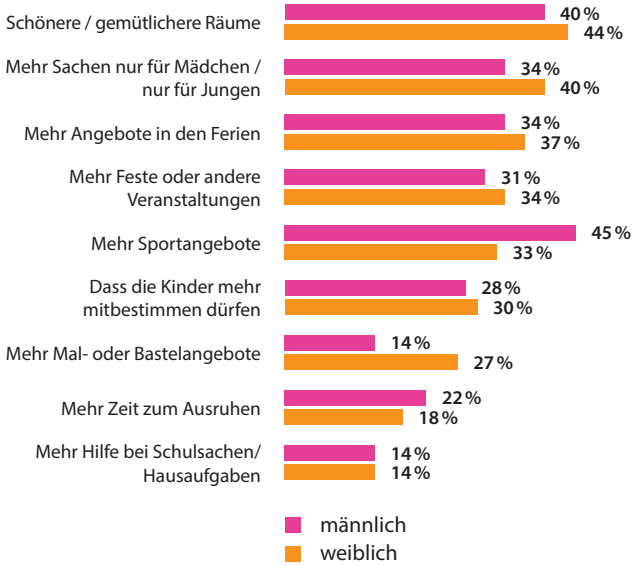
auch von den befragten Jugendlichen häufig angekreuzt. Von den Kindern werden deutlich häufiger als von den Jugendlichen geschlechtsspezifische Angebote gefordert. Die Gruppe der Jugendlichen fordert am häufigsten mehr Möglichkeiten zum Chillen. Bei beiden Altersgruppen wird Hilfe bei Schulsachen / Hausaufgaben am seltensten ausgewählt. Insgesamt ergibt sich hier ein ähnliches Bild wie bei der letzten Befragung im Jahr 2014.

Änderungswünsche im Vergleich: Jugendliche



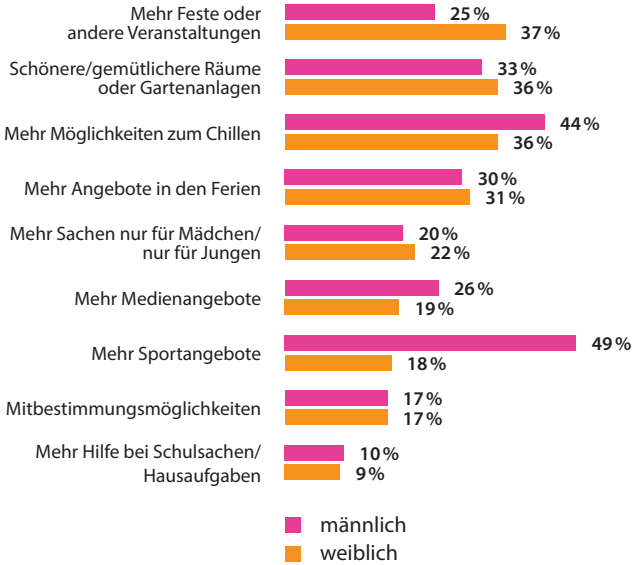
Änderungswünsche der Kinder nach Geschlecht

Jungen fordern am häufigsten mehr Sport und schönere Räume. Mädchen wünschen sich stärker als Jungen geschlechterspezifische Angebote sowie mehr Mal- und Bastelangebote.



Änderungswünsche der Jugendlichen nach Geschlecht

Weibliche Jugendliche wünschen sich vergleichsweise mehr Feste, schönere Räume und mehr Möglichkeiten zum Chillen. Männliche Jugendliche legen bei den Änderungswünschen mehr Wert auf Sport, jedoch auch auf Chillen und ebenfalls schönere Räume.



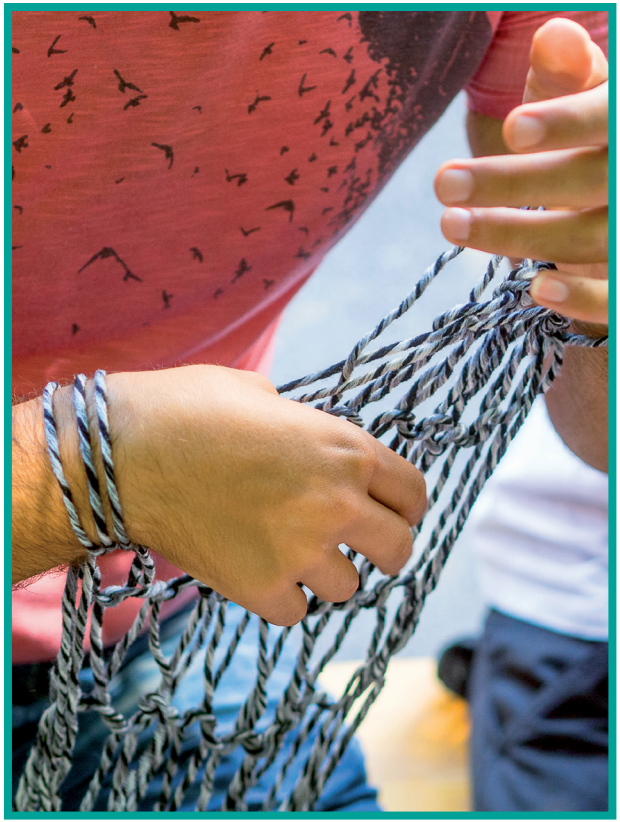
7.

Dank und Ausblick

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KJR, die auf vielfältige Art und Weise zum Erfolg der siebten Befragung der Besucherinnen und Besucher der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beigetragen haben: durch die Beteiligung an der Konzeption des Fragebogens, durch die Unterstützung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen und durch die anschließende Eingabe der Daten sowie die Unterstützung bei der Auswertung und der Erstellung dieser Broschüre.

An dieser Stelle möchten wir ebenfalls den Mitarbeiterinnen des ZUFOR Instituts für ihre Unterstützungsleistung danken.

Die achte Befragung der Besucherinnen und Besucher der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des KJR wird gemäß des Zweijahresturnus im Jahr 2018 durchgeführt. Dank der vielen Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge wird dabei auch die eine oder andere Anregung und Neuerung umgesetzt werden können.



Andreas Schebesta

KREISJUGENDRING MÜNCHEN-STADT

Besucher/innen-Befragung 2016

Kinder

Dieser Fragebogen ist ganz einfach: Du antwortest auf ein paar Fragen, sagst uns, wie es Dir hier gefällt und was noch verändert werden könnte. Wir nehmen Deine Meinung sehr ernst und versuchen immer, es hier noch besser zu machen. Es wird niemand erfahren, welcher Fragebogen von Dir ist. Du kannst also ganz ehrlich antworten.

1. Einrichtungscode (füllt Betreuer/in aus): _____ Code

2. Wie oft kommst Du ungefähr hier her?

- ☐ Fast jeden Tag
- ☐ 1-2 Mal pro Woche
- ☐ 1-2 Mal pro Monat
- ☐ seltener / nicht so oft
- ☐ Ich bin das erste Mal hier.

Bitte sag' uns zu jedem der folgenden Sätze, ob Du das auch so siehst oder ob Du anderer Meinung bist. Wenn Du zu einer Frage nichts sagen kannst oder möchtest, lass' sie einfach frei.

	stimmt total	stimmt ein bisschen	teils, teils	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
3. "Ich mag die Betreuerinnen und Betreuer, die immer hier sind, sehr gerne."	☐	☐	☐	☐	☐
4. "Wenn ich Fragen, Ärger oder Stress habe, finde ich hier immer einen Erwachsenen, der sich Zeit nimmt."	☐	☐	☐	☐	☐
5. "Wir Kinder dürfen mitbestimmen, was hier gemacht wird."	☐	☐	☐	☐	☐
6. "Ich habe viele Freundinnen oder Freunde hier."	☐	☐	☐	☐	☐
7. "Die Sachen, die ich hier machen kann, gefallen mir sehr gut."	☐	☐	☐	☐	☐
8. "Alles zusammengenommen gefällt es mir hier sehr gut."	☐	☐	☐	☐	☐

9. Wenn du hier die Chefin oder der Chef wärst, was würdest du unbedingt ändern? Wenn Du nichts ändern würdest, lass' die Frage einfach frei.

- ☐ Mehr Sportangebote
- ☐ Mehr Mal- oder Bastelangebote
- ☐ Mehr Zeit zum Ausruhen
- ☐ Dass die Kinder mehr mitbestimmen dürfen
- ☐ Schönere / gemütlichere Räume oder Gartenanlagen
- ☐ Mehr Feste oder andere Veranstaltungen
- ☐ Mehr Sachen nur für Mädchen / nur für Jungen
- ☐ Mehr Hilfe bei Schulsachen / Hausaufgaben
- ☐ Mehr Angebote in den Ferien

10. Fällt Dir sonst noch etwas ein, das Du gerne ändern würdest?

_____

_____

11. In den letzten Monaten sind viele Flüchtlinge nach München gekommen. Bist auch Du in den letzten Monaten auf diese Weise hier her gekommen?

- ☐ nein
- ☐ ja

12. Wenn nein: Hast Du das Gefühl, dass dies auch Auswirkungen auf Dein persönliches Leben hat, z. B. in der Schule, in Deiner Freizeit, in dieser Einrichtung?

- ☐ Ja, ich finde das hat sehr große Auswirkungen auf mein persönliches Leben.
- ☐ Ich finde, das hat nur wenige Auswirkungen auf mein persönliches Leben.
- ☐ Ich finde, das hat überhaupt keine Auswirkungen auf mein persönliches Leben.

13. Wenn ja: Hast Du das Gefühl, dass das Leben hier sehr anders ist als in dem Land, aus dem Du kommst?

- ☐ Ja, ich finde es gibt sehr große Unterschiede zu dem Leben in dem Land, aus dem ich komme.
- ☐ Ich finde, es gibt nur wenige Unterschiede zu dem Leben in dem Land, aus dem ich komme.
- ☐ Ich finde, es gibt überhaupt keine Unterschiede zu dem Leben in dem Land, aus dem ich komme.

14. Warum hast Du diese Antwort gegeben? Kannst Du das etwas genauer erklären?

_____

_____

15. Welche Sprache (oder Sprachen) sprichst Du hauptsächlich mit Deinen Eltern?

- ☐ deutsch
- ☐ andere, und zwar _____

16. Wie alt bist Du? _____ Jahre

17. Bist Du...
- ☐ weiblich?
- ☐ männlich?

18. Welche Schulart besuchst Du?

- ☐ Grundschule
- ☐ Realschule
- ☐ Förderschule
- ☐ Gymnasium
- ☐ Mittelschule
- ☐ Ich besuche eine andere Schulart.

Vielen Dank für Deine Mithilfe!

KREISJUGENDRING MÜNCHEN-STADT

Besucher/innen-Befragung 2016

Jugendliche

Dieser Fragebogen ist ganz einfach: Du antwortest auf ein paar Fragen, sagst uns, wie es Dir hier gefällt und was noch verändert werden könnte. Wir nehmen Deine Meinung sehr ernst und versuchen immer, es hier noch besser zu machen. Es wird niemand erfahren, welcher Fragebogen von Dir ist. Du kannst also ganz ehrlich antworten.

1. Einrichtungscode (füllt Betreuer/in aus): _____ Code

2. Wie oft kommst Du ungefähr hier her?

- ☐ Fast jeden Tag
- ☐ 1-2 Mal pro Woche
- ☐ 1-2 Mal pro Monat
- ☐ seltener / nicht so oft
- ☐ Ich bin das erste Mal hier.

Bitte sag' uns zu jedem der folgenden Sätze, ob Du das auch so siehst oder ob Du anderer Meinung bist. Wenn Du zu einer Frage nichts sagen kannst oder möchtest, lass' sie einfach frei.

	stimmt total	stimmt ein bisschen	teils, teils	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
3. "Ich mag die Betreuerinnen und Betreuer, die immer hier sind, sehr gerne."	☐	☐	☐	☐	☐
4. "Wenn ich Fragen, Ärger oder Stress habe, finde ich hier immer einen Erwachsenen, der sich Zeit nimmt."	☐	☐	☐	☐	☐
5. "Wir Jugendlichen dürfen mitbestimmen, was hier gemacht wird."	☐	☐	☐	☐	☐
6. "Mit den anderen Jugendlichen hier verstehe ich mich meist sehr gut."	☐	☐	☐	☐	☐
7. "Das angebotene Programm hier gefällt mir sehr gut."	☐	☐	☐	☐	☐
8. "Alles zusammengenommen gefällt es mir hier sehr gut."	☐	☐	☐	☐	☐

9. Wenn du hier die Chefin oder der Chef wärst, was würdest du unbedingt ändern? Wenn Du nichts ändern würdest, lass' die Frage einfach frei.

- ☐ Mehr Sportangebote
- ☐ Mehr Medienangebote
- ☐ Mehr Möglichkeiten zum Chillen
- ☐ Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten
- ☐ Schönere / gemütlichere Räume oder Gartenanlagen
- ☐ Mehr Feste oder andere Veranstaltungen
- ☐ Mehr Sachen nur für Mädchen / nur für Jungen
- ☐ Mehr Hilfe bei Schulsachen / Hausaufgaben
- ☐ Mehr Angebote in den Ferien

10. Fällt Dir sonst noch etwas ein, das Du gerne ändern würdest?

_____

_____

11. In den letzten Monaten sind viele Flüchtlinge nach München gekommen. Bist auch Du in den letzten Monaten auf diese Weise hier her gekommen?

- ☐ nein
- ☐ ja

12. Wenn nein: Hast Du das Gefühl, dass dies auch Auswirkungen auf Dein persönliches Leben hat, z. B. in der Schule, in Deiner Freizeit, in dieser Einrichtung?

- ☐ Ja, ich finde das hat sehr große Auswirkungen auf mein persönliches Leben.
- ☐ Ich finde, das hat nur wenige Auswirkungen auf mein persönliches Leben.
- ☐ Ich finde, das hat überhaupt keine Auswirkungen auf mein persönliches Leben.

13. Wenn ja: Hast Du das Gefühl, dass das Leben hier sehr anders ist als in dem Land, aus dem Du kommst?

- ☐ Ja, ich finde es gibt sehr große Unterschiede zu dem Leben in dem Land, aus dem ich komme.
- ☐ Ich finde, es gibt nur wenige Unterschiede zu dem Leben in dem Land, aus dem ich komme.
- ☐ Ich finde, es gibt überhaupt keine Unterschiede zu dem Leben in dem Land, aus dem ich komme.

14. Warum hast Du diese Antwort gegeben? Kannst Du das etwas genauer erklären?

_____

_____

15. Welche Sprache (oder Sprachen) sprichst Du hauptsächlich mit Deinen Eltern?

- ☐ deutsch
- ☐ andere, und zwar _____

16. Wie alt bist Du? _____ Jahre

17. Bist Du...
- ☐ weiblich?
- ☐ männlich?

18. Was trifft auf Dich zu?
- ☐ Ich besuche eine Mittelschule.
- ☐ Ich besuche eine Realschule.
- ☐ Ich besuche ein Gymnasium.
- ☐ Ich besuche eine andere Schulart.
- ☐ Ich bin Azubi / arbeite / jobbe.
- ☐ Ich bin gerade arbeitslos.
- ☐ Sonstiges, und zwar _____

Vielen Dank für Deine Mithilfe!